herpy

WARANE

Nilwaran

Varanus niloticus

Varanus niloticus ist eine der größten Echsen Afrikas: bis zu 2 m lang, wasserliebend, schnell und sehr wehrhaft. Als erwachsenes Tier braucht sie einen ganzen Raum.

Familie: Varanidae Englisch: Nile Monitor Früherer Name: *Varanus ornatus* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**120-220 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**6.000-15.000 g**
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend, grabend und semiaquatisch**
Lebensraum	**Savanne und Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Experte**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**400 × 200 × 150 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**26-32 °C**
Sonnenplatz	**35-45 °C**
Temperatur, Nacht	**22-26 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-70 %**
Wasser	**Wasserteil** Tiefe 30-50 cm
Wassertemperatur	**24-28 °C**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten, Wirbeltiere und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**24-48 Monate**
Gelegegröße	**5-60 Eier**
Gelege pro Jahr	**1**
Inkubation	**120-300 Tage** bei 27-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Die Art ist ein großer, kräftig gebauter Waran mit einem hohen, seitlich abgeflachten Schwanz, der im Wasser als Ruder und bei der Verteidigung als Waffe dient. Erwachsene Tiere sind graubraun bis olivgrün mit gelben Flecken und Querbändern auf Rücken, Gliedmaßen und Schwanz, während Bauch und Kehle heller mit dunklen Querbändern sind. Der Kopf ist hoch, und bei erwachsenen Tieren sind die Zähne stumpf und gut zum Knacken von Schnecken- und Krebsschalen geeignet. Die Jungtiere sind schwarz mit gelben Querbändern und gelben Zeichnungen auf Kopf und Hals und viel farbenfroher als die erwachsenen Tiere. Die Geschlechter sehen gleich aus.

V. niloticus wird 120-220 cm lang einschließlich Schwanz, in seltenen Fällen bis zu 244 cm. Die Kopf-Rumpf-Länge beträgt bei einem Tier durchschnittlicher Größe etwa 50 cm und bis zu etwa 80 cm. Große erwachsene Tiere wiegen 6-15 kg, einzelne bis zu 20 kg, doch es sind in manchen Beständen auch Werte von nur 1-2 kg für erwachsene Tiere angegeben. Frisch geschlüpfte Jungtiere sind 17-30 cm lang und wiegen etwa 26 g, und sie wachsen schnell, wenn sie reichlich Futter bekommen.

Die Taxonomie ist nicht endgültig geklärt. *V. niloticus* ist traditionell ein Artenkomplex. Tiere aus den Regenwäldern West- und Zentralafrikas wurden früher als *V. ornatus* geführt, werden heute aber meist zur selben Art gerechnet, und eine genetische Untersuchung hat außerdem vorgeschlagen, Tiere aus den westafrikanischen Wäldern und der angrenzenden Savanne als eigenständige Art, *V. stellatus*, abzutrennen. Hier wird die weite Abgrenzung verwendet.

Es ist keine Art, die man als Haustier empfehlen kann. Sie ist stark, schnell und kann sich mit Bissen, Krallen und Schwanzschlägen verteidigen. Kleine Tiere sind billig und hübsch, und das hat zu vielen Spontankäufen geführt. Das Schwierige an der Art ist nicht das Futter, sondern dass sie schnell sehr groß wird, oft aggressiv bleibt und sehr kostspielig unterzubringen und zu füttern ist.

Verbreitung und Lebensraum

Varanus niloticus kommt im größten Teil Afrikas südlich der Sahara vor und ist außerdem entlang des Nils bis hinauf nach Ägypten verbreitet. Sie fehlt in den Wüsten der Sahara, in der Kalahari und in großen Teilen des Horns von Afrika, ist aber entlang von Flüssen und Seen im ganzen übrigen Gebiet häufig. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet umfasst Länder wie Südafrika, Botswana, Tansania, Kenia, Uganda, Äthiopien, Sudan, Ägypten, Tschad, Nigeria, Mali, Senegal, Ghana und Gabun.

Es gibt eingeführte Bestände außerhalb Afrikas, u. a. in Florida, wo Tiere, die von privaten Haltern entkommen sind oder ausgesetzt wurden, sich fortpflanzende Bestände gebildet haben. Sie sind nicht auf der Karte, die nur die ursprüngliche Verbreitung zeigt. Funde außerhalb Afrikas auf der Karte stammen von solchen Beständen oder von Tieren in menschlicher Obhut.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Südafrika, Eswatini, Lesotho, Namibia, Botsuana, Tansania, Mosambik, Simbabwe, Sambia, Angola, Malawi, Gabun, Kongo-Kinshasa, Kenia, Uganda, Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Äthiopien, Eritrea, Somalia, Sudan, Südsudan, Tschad, Ägypten, Liberia, Côte d'Ivoire, Ghana, Togo, Benin, Burkina Faso, Niger, Nigeria, Mali, Mauretanien, Senegal, Gambia, Guinea, Äquatorialguinea, Sierra Leone und Guinea-Bissau.

LEBENSRAUM

Varanus niloticus lebt in vielen Arten von Landschaften: lichtem Wald, trockener Savanne, Buschland, Sümpfen und Mangroven, vom Meeresspiegel bis auf etwa 1.600 m. Gemeinsam ist ihnen fast immer Wasser in der Nähe: Flüsse, Seen, Teiche und temporäre Wasserstellen. Die Tiere sind hervorragende Schwimmer und Kletterer. Junge Tiere liegen oft auf Ästen über dem Wasser und lassen sich hineinfallen, wenn sie gestört werden.

Offene, sonnenbeschienene Plätze sind zum Sonnenbaden notwendig, und die Art wird regelmäßig auf Dächern und Straßen gesehen. Sie gräbt selbst Höhlen in weichem, sandigem Boden oder erweitert bestehende Höhlen und nutzt Spalten und Termitenbauten als Versteck. In den kältesten Teilen des Verbreitungsgebiets in Südafrika überwintert sie in großen Felsspalten oder Höhlen. Eier werden in Erde oder in aktiven Termitenbauten abgelegt, wo die Termiten anschließend das Loch verschließen und die Eier schützen.

Die Art ist tagaktiv und sucht aktiv über große Flächen nach Futter.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier von 150-200 cm braucht eine Anlage von ganz anderer Größe als ein gewöhnliches Terrarium: einen sehr großen Käfig mit Bäumen zum Klettern und einem großen Becken zum Schwimmen. Es gibt keine allgemein anerkannte, gemessene Mindestnorm für die Art. Ein Weibchen der Regenwaldform *V. ornatus* von 131 cm hat jahrelang in einem Terrarium von 150 × 120 × 140 cm gelebt, doch für ein ausgewachsenes Tier ist das zu wenig. Eine übliche Faustregel für bodenlebende Warane ist mindestens 5 × 2 × 2 mal die Kopf-Rumpf-Länge, was für ein Tier von 80 cm Kopf-Rumpf-Länge 400 × 160 × 160 cm ergibt. Die Maße hier sind daher nach der Erwachsenengröße und der Lebensweise der Art festgelegt: mindestens 400 × 200 × 150 cm (Länge × Breite × Höhe) für ein Tier, und ein ganzer Raum oder eine gesicherte Außenanlage ist besser. Die Art sollte nicht mit anderen Tieren zusammen gehalten werden.

Jungtiere können in den ersten Monaten in einem Terrarium von etwa 120 × 60 × 60 cm leben (eine Schätzung, nicht dokumentiert), wachsen aber schnell und müssen mehrmals umgesetzt werden. Rechne von Anfang an damit, dass innerhalb von 1-2 Jahren eine Anlage für erwachsene Tiere gebaut werden muss.

Einrichtung: Der Bodengrund muss tief sein (mindestens 30-40 cm; eine Schätzung) und aus einer feuchten Mischung aus Erde und Sand bestehen, in der das Tier Höhlen graben kann; in der Natur graben die Weibchen Nester bis zu 70 cm tief. Baue mindestens zwei oder drei solide Verstecke aus Steinen, Rohren oder Betonhöhlen, die einem starken Tier standhalten, oder verwende große Röhren aus Korkrinde. Die Art ist eine geschickte Kletterin, daher bringe kräftige Äste und Ablagen an, die mindestens 10-15 kg tragen. Ein fester Wasserteil, in dem das ganze Tier baden kann, ist notwendig (siehe Wasser im Abschnitt zur Feuchtigkeit).

Bau und Sicherung: Alle Türen müssen abschließbar sein, und das Glas muss gehärtet sein, oder die Front wird aus dickem Acryl gefertigt. Wärmequellen müssen mit Gitter abgeschirmt oder in der Decke angebracht sein, damit das Tier sie nicht erreichen und sich verbrennen kann. Elektroinstallationen müssen außer Reichweite sein. Verwende abwaschbare Materialien, denn ein so großes Tier verschmutzt viel.

TEMPERATUR

Varanus niloticus ist ein Sonnenanbeter. Die Hintergrundtemperatur tagsüber sollte 26-32 °C betragen; ein erwachsenes Weibchen der Regenwaldform *V. ornatus* wurde viele Jahre bei 25 °C im Winter und 32 °C im Sommer gesund gehalten. Die Angaben für den Sonnenplatz schwanken von 30-35 °C bis 45 °C, strebe daher eine Oberflächentemperatur von 35-45 °C an, mit einem Infrarotthermometer an der Stelle gemessen, an der das Tier liegt. Höhere Sonnenplatztemperaturen sind für die Art nicht dokumentiert. Die Nacht ist in Zahlen nicht dokumentiert; 22-26 °C sind eine Schätzung.

Das Wichtigste ist ein großer Temperaturgradient, damit das Tier selbst zwischen einem kalten und einem warmen Ende wählen kann. Verwende eine oder mehrere kräftige Lampen über einer großen Fläche aus Stein oder Holz und regele sie mit Thermostat. Alle Wärmequellen müssen abgeschirmt sein. Achte auf das Verhalten des Tieres: Ein Tier, das stundenlang breit auf dem Sonnenplatz liegt, hat zu wenig Wärme, und ein Tier, das mit offenem Maul steht und Schatten sucht, hat zu viel. Miss die Temperatur an mehreren Stellen mit digitalen Thermometern. In den kältesten Teilen des Verbreitungsgebiets hält die Art eine teilweise Winterruhe, doch das ist weder in menschlicher Obhut noch für die Zucht nötig.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art ist an Wasser gebunden, und die Luftfeuchtigkeit sollte bei etwa 50-70 % liegen, mit einem feuchteren Bereich in den tieferen Schichten des Bodengrunds und einem trockeneren am Sonnenplatz. Die Feuchtigkeitswerte sind eine Schätzung und für die Art in menschlicher Obhut nicht dokumentiert. Ein feuchter, tiefer Bodengrund bietet sowohl eine Grube zum Verstecken als auch einen Ort, an dem die Luftfeuchtigkeit oben gehalten wird, ohne dass die ganze Anlage nass wird.

Wasser: Der Wasserteil ist ein fester Bestandteil der Anlage. Er muss groß genug sein, dass das ganze Tier tief im Wasser liegen und schwimmen kann, und als Richtschnur 30-50 cm tief sein mit einem leichten Zugang, damit das Tier leicht wieder herauskommt. Das Wasser wird bei 24-28 °C gehalten (eine Schätzung). Tiere dieser Größe verschmutzen das Wasser, und es braucht daher einen kräftigen Filter oder muss oft gewechselt werden, in der Praxis oft jeden Tag. Der Wasserteil ist auch der sicherste Weg, das Tier sauber und hydriert zu halten.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und sonnt sich viel, und UVB-Licht ist notwendig. Ferguson-Zone 3 ist ein vernünftiger Ausgangspunkt, d. h. ein UV-Index von etwa 1,0-2,6 im sonnenbeschienenen Teil der Anlage und bis zu etwa 3-7 direkt am Sonnenplatz, während sich das Tier in den Schatten zurückziehen kann. Verwende kräftige UVB-Röhren oder Metalldampflampen, die einen großen Teil des Sonnenbereichs abdecken, und tausche sie nach Anweisung des Herstellers aus, typischerweise nach 6-12 Monaten. Genaue UV-Werte für die Art sind nicht dokumentiert, und die Werte sind aus der Praxis für verwandte, tagaktive Warane übernommen.

Halte das Licht im Sommer 12-13 Stunden und im Winter 10-11 Stunden am Tag eingeschaltet und steuere es mit einer Zeitschaltuhr. Nachts muss es dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

In der Natur ist die Art ein opportunistischer Jäger, der Regenwürmer, Schnecken, Krebse und Krabben, Käfer, Heuschrecken, Spinnen, Ameisen, Frösche, Kröten, Fische, Nager, Echsen, Schlangen, Vögel und deren Eier sowie Krokodileier und -junge frisst und auch Aas nimmt. Hartschalige Weichtiere sind ein wichtiger Teil der Nahrung: Der kräftige Schädel, die stumpfen

Zähne und der bogenförmige Unterkiefer sind darauf gebaut, sie zu knacken. Bei Jungtieren besteht die Nahrung hauptsächlich aus Insekten und anderen Wirbellosen, und erst später kommen Wirbeltiere hinzu.

In menschlicher Obhut muss die Kost abwechslungsreich sein. Junge Tiere bekommen große Insekten, z. B. Heimchen, Heuschrecken und Schaben, sowie Schnecken und Krebse. Auch erwachsene Tiere sollten Schnecken, Muscheln und Krebstiere als festen Bestandteil der Kost bekommen, ergänzt durch ganze Futtertiere wie Fische, Eier, Küken, Mäuse und Ratten. Ein erwachsenes Weibchen der Regenwaldform wurde viele Jahre gesund mit einer Mahlzeit pro Woche aus Ratten, Fisch, Küken und Eiern gehalten. Wie oft Jungtiere gefüttert werden sollen, ist für die Art nicht dokumentiert; täglich bis jeden zweiten Tag ist eine Schätzung.

Fettleibigkeit ist das größte Problem in menschlicher Obhut und wird bei der Obduktion oft festgestellt, wobei das Fett entlang der Körperseiten sitzt; übergewichtige Weibchen wurden sogar mit trächtigen verwechselt. Tiere in menschlicher Obhut bewegen sich weit weniger als in der Natur, wo sie ständig auf der Suche nach Futter oder einem Partner sind. Halte die Kost daher abwechslungsreich und die Menge gering und wiege das Tier regelmäßig. Bestäube die Insekten mit Kalk und gib regelmäßig Vitamin D3, wenn das Tier nicht genug UVB bekommt. Vermeide Rinderhack und Hundefutter als Grundfutter. Das Futter sollte am besten in einer separaten Schale oder an einer Futterstelle gegeben werden, damit das Tier keinen Bodengrund mit aufnimmt. Wasche dir nach der Fütterung gründlich Hände und Gerätschaften, weil rohes Fleisch und Fisch eine Ansteckungsquelle sind.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Sicherheit kommt zuerst. *Varanus niloticus* ist schnell, stark und sehr wehrhaft. Bedroht reagiert sie, indem sie sich hoch auf die Beine stellt, den Rücken krümmt, die Kehle aufbläst, faucht und mit dem Schwanz schlägt, und als letzten Ausweg beißt sie und gibt eine übelriechende Flüssigkeit aus der Kloake ab. Bisse eines erwachsenen Tieres können tiefe, ernste Wunden verursachen, die Krallen sind scharf wie Skalpelle und können die Haut aufreißen, und selbst ein kleines Tier kann einen Schwanzschlag austeilen, der einen brennenden, roten Striemen hinterlässt. Ein großes Tier, das sich in den Händen windet, ist schwer zu halten, und kräftige Lederhandschuhe sind schon in Stücke gerissen worden. Junge Tiere setzen vor allem den Schwanz zur Verteidigung ein.

Viele Tiere werden nicht zahm, auch wenn sie von klein auf angefasst wurden, und erwachsene Tiere in menschlicher Obhut verhalten sich oft aggressiv. Handling sollte daher keine tägliche Routine sein. Lass die Tiere in Ruhe, setze sie nur um, wenn es nötig ist, und arbeite bei einem großen Tier immer zu zweit. Verwende kräftige Handschuhe, lange Ärmel und Augenschutz. Greife niemals den Schwanz.

Die Art ist ein Einzelgänger und sollte allein gehalten werden. Zwei Tiere in derselben Anlage können kämpfen: Versuche, zwei erwachsene Weibchen der Regenwaldform *V. ornatus* zusammenzusetzen, endeten innerhalb von Sekunden in Kämpfen, und Männchen können sich heftig bekämpfen. Wie alle Reptilien kann die Art Salmonellen im Kot tragen. Wasche dir mit Seife die Hände nach jedem Kontakt mit Tier, Anlage und Wasser, halte Tier und Gerätschaften von der Küche fern und lass keine Kinder oder Personen mit geschwächtem Immunsystem Kontakt haben.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechter sehen gleich aus, daher erfordert eine sichere Geschlechtsbestimmung die Untersuchung des Kloakenbereichs, Ultraschall oder Proben bei einem Tierarzt mit Reptilienerfahrung. Die Geschlechtsreife variiert zwischen den Beständen. In Tschad und Mali sind die Weibchen bei einer Kopf-Rumpf-Länge von 34-48 cm nach etwa zwei Jahren geschlechtsreif, während Tiere im südlichen und zentralen Afrika etwa 120 cm lang sind, wenn sie nach drei bis vier Jahren geschlechtsreif werden. Weibchen sollten ein gutes Körpergewicht haben, bevor sie in die Zucht gesetzt werden, doch genauere Gewichts- und Altersanforderungen sind nicht dokumentiert.

PAARUNG

In der Natur züchtet die Art einmal im Jahr, mit einer Saison von Juni bis Oktober, und die Paarung folgt typischerweise der Regenzeit. Die Männchen verteidigen große Reviere und ringen miteinander, während die eigentliche Paarung nicht so heftig ist wie bei vielen anderen Waranen. Die Art paart sich mit mehreren Partnern. In menschlicher Obhut ist die Zucht selten,

doch in zoologischen Gärten ist sie gelungen, und eine Winterruhe ist nicht nötig, damit die Tiere züchten. Wie die Tiere am besten zusammengesetzt werden, ist nicht dokumentiert. Das Zusammenbringen von zwei so großen und wehrhaften Tieren muss unter Aufsicht und mit der Möglichkeit geschehen, sie sofort zu trennen.

Jungfernzeugung ist bei der Regenwaldform *V. ornatus* dokumentiert: Ein Weibchen, das nie mit einem Männchen zusammen war, legte ein Gelege, in dem zwei Eier Jungtiere mit fortgeschrittener Embryonalentwicklung enthielten. Eier von Weibchen, die allein gehalten werden, sind also nicht unbedingt unbefruchtet.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Gelege hängt von der Größe des Weibchens ab, und die Angaben schwanken von 5-60 Eiern (im Durchschnitt etwa 25) bis 20-60 Eiern (im Durchschnitt etwa 35). In der Natur wird ein Gelege pro Jahr gelegt, etwa vier Wochen nach der Paarung. Das Weibchen gräbt ein Loch in sandigem Boden nahe am Wasser, bis zu 70 cm tief, oder in einem aktiven Termitenbau und legt die Eier über zwei bis drei Tage ab. Die Eier sind etwa 6 × 4 cm groß. Bei der Regenwaldform *V. ornatus* waren Gelege in menschlicher Obhut 12-21 Eier groß und wurden in Abständen von 12-16 Monaten gelegt. Ein Weibchen begann acht Tage vor der Eiablage mit Probegrabungen, legte 21 Eier in etwa 30 Minuten und verteidigte sie danach; ein anderes Mal fraß sie einige der Eier, bevor sie eingesammelt wurden.

In menschlicher Obhut braucht das Weibchen eine große Eiablagekiste oder eine tiefe, feuchte Schicht aus Sand und Erde, in der es graben kann, am besten an einem ruhigen Ort abseits von Publikum und Störungen. Fehlt ein geeigneter Platz, kann sie die Eier zurückhalten, was lebensgefährlich ist. Suche einen Tierarzt auf, wenn das Weibchen deutlich trächtig ist und nicht legt.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig in einen Brutapparat umgesetzt, ohne gewendet zu werden, und in feuchten Vermiculit oder Perlite gelegt. Eier eines gezüchteten Paares schlüpften nach 28 Wochen bei 27-29 °C und 90 % Luftfeuchtigkeit, und sechs bis sieben Monate ist die übliche Angabe. Die Inkubationszeit variiert stark: In menschlicher Obhut sind Eier nach 120-126 Tagen bei 30 °C und nach 141-150 Tagen bei 27-30,5 °C geschlüpft, während die Entwicklung in der Natur 6-9 Monate und manchmal bis zu einem Jahr dauert. In einem Gelege eines Weibchens ohne Männchen, bei 27 °C in Vermiculit mit Wasser im Verhältnis 1:2 nach Gewicht erbrütet, entwickelten sich die meisten Eier. Der Schlupf selbst dauert von 15 Minuten bis zu sieben Stunden. In der Natur warten die Jungtiere manchmal auf Regen, der den harten Bau aufweicht, und die Jungtiere können einige Tage im Termitenbau bleiben, bevor sie sich verteilen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind 17-30 cm lang (etwa 13 cm Kopf-Rumpf-Länge) und wiegen beim Schlupf etwa 26 g. Sie bekommen kleine Insekten und Schnecken, gern täglich (eine Schätzung), mit Kalk bestäubt, und wachsen schnell. Halte sie einzeln, da sie sich sonst gegenseitig fressen oder verletzen. Plane im Voraus, was mit ihnen geschehen soll: Die Tiere werden groß, gefährlich und teuer.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist in der Natur robust, doch Tiere in menschlicher Obhut haben typischerweise Probleme, die auf zu wenig Platz, falsche Wärme und falsches Licht oder zu viel und zu einseitige Kost zurückgehen. Die wichtigsten Probleme sind:

- Fettleibigkeit, besonders bei Nagern als Hauptfutter, Überfütterung und zu wenig Bewegung. Fettleibigkeit wird bei der Obduktion oft festgestellt.
- Gicht (Harnsäure) und bakterielle Infektionen, die zu den häufigsten Todesursachen bei Waranen in menschlicher Obhut gehören.
- Knochenschwäche (metabolische Knochenerkrankung) bei zu wenig UVB, Kalk und Vitamin D3: weiche Kiefer, krumme Gliedmaßen, Zittern.
- Darminfektionen. Ein sechsjähriges Tier starb plötzlich an einer schweren Darmentzündung mit *Pseudomonas aeruginosa*, einem Bakterium, das gegen mehrere gängige Antibiotika resistent war. Die Behandlung erfordert daher einen Tierarzt und eine Kultur des Bakteriums.
- Parasiten im Darm, besonders bei Wildfängen, und Krankheiten, die durch Stress und falsche Wärme entstehen.
- Legenot bei Weibchen ohne geeigneten Nistplatz.
- Verbrennungen durch nicht abgeschirmte Wärmequellen und Verletzungen durch Kämpfe oder Krallen und Bisse.
- Salmonellen, die das Tier tragen kann, ohne krank zu sein, und die auf Menschen übertragen werden können.

Tiere im Handel sind vermutlich fast immer Importe, weil die Art in menschlicher Obhut nur wenige Male gezüchtet wurde. Das bedeutet Stress und Transportschäden, Parasiten und das Risiko, dass das Tier von Anfang an geschwächt ist. Die meisten Tiere, die klein gekauft werden, werden nie erwachsen, und diejenigen, die es werden, landen oft bei Auffangstationen oder werden in der Natur ausgesetzt, wenn sie zu groß werden. Das ist vermutlich ein Teil der Erklärung für die eingeführten Bestände in Florida.

Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst, anhaltend weichen Kot, Schwellungen oder weiche Knochen hat. Vereinbare im Voraus, wer helfen kann und wie ein großes Tier sicher transportiert werden kann.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.